

Umstrittenes Entlüftungsbauwerk

S-1-Tunnel: Derzeit keine wirksamen Filterlösungen der Asfinag

VON EVELIN MEISEL

GROSS-ENZERSDORF Er soll 30 Meter hoch werden und einen Basisdurchmesser von vier Metern aufweisen. Der Entlüftungsschlot am Ende des projektierten S-1-Tunnels unter der Lobau sorgt in der Klimabündnisgemeinde für einige Unruhe. Es werden negative Auswirkungen auf die Luft-, Boden- und Grundwassergüte befürchtet.

Eine kürzlich von der ÖVP initiierte Unterschriftenaktion brachte über 300 Solidaritätserklärungen. Die geforderte Verlegung des Abluftschlotes um einige hundert Meter, geht für Hannes Vogler, Sprecher der Bürgeriniti-

ative Marchfeld, BIM, jedoch zu wenig weit. „Egal ob beim Autokino oder weiter weg, die Tatsache, dass großräumig hohe Mengen an ungefilterten Luftschadstoffen ausgestoßen werden, bleibt bestehen. Es ist nicht damit getan, dass die Abgase durch die Hauptwindrichtung vom Stadtzentrum weggeblasen werden. Denn man kann das Problem nicht einfach auf die Nachbarn abschieben.“

Die ungefilterte Wahrheit: die Betreiberfirma Asfinag kann in der derzeitigen Projektphase nicht sagen, ob es überhaupt zum Einbau von Filtern kommen wird.

„Weil wirksame Lösungen derzeit technisch noch nicht

machbar sind, kann diesbezüglich auch keine seriöse Zusage getroffen werden“, erläutert Thomas Fromm, stellvertretender S-1-Projektleiter dazu. Technologien wie Elektrofilter sind frühestens ab 2010 einsatzbereit. Versuche laufen.

FAKTOR ZEIT „Beim UVP-Verfahren muss der Nachweis erbracht werden, dass sämtliche Auflagen erfüllt werden und alles unternommen wird, damit keine Verschlechterung der Luftqualität eintritt“, so Fromm. Das sei unter anderem durch die Höhe des Turmes und die Regulierung der Ausblasgeschwindigkeit gewährleistet.

Offenbar wird auch auf den Faktor Zeit gesetzt. „Erstens wandern die EU-Grenzwerte weiter nach unten und zweitens werden die Abgasrichtlinien immer strenger.“

Die S-1-Gegner von der BIM, sehen das Problem auch in der Tunnellänge von 8,5 Kilometern. „Bei bis zu 70.000 Tunnelbenutzern pro Tag und dem riesigen Abgasausstoß wäre etwa bei Niederdruck mit ernstesten Folgen zu rechnen.“ Mit weiterem Widerstand gegen den Abluftschlot bei Groß-Enzersdorf darf gerechnet werden. Fromm sieht darin nichts Negatives: „Das Projekt kann dadurch nur an Qualität gewinnen.“